

Das NKK eröffnet nächste Woche

THUN Das nicht kommerzielle Kulturzentrum (NKK) kann nächste Woche seine Türen öffnen. Das alte Bierdepot an der Seestrasse ist umgebaut und von den Behörden für den Betrieb frei gegeben.

In den letzten drei Monaten wurde im alten Feldschlösschen-Depot an der Seestrasse 20 eifrig gearbeitet. Es wurden Toiletten eingebaut, Leitungen installiert, Böden erneuert oder die frühere Laderampe mit einer Abschränkung gesichert. «Kleinere Sachen wie Maler- oder Dekorationsarbeiten sind noch nötig. Der Eröffnung steht aber nichts mehr im Wege», erzählt C. S. vom Verein «Freund*Innen des Freiraums». Er will bewusst anonym bleiben, weil der etwa 30-köpfige Verein als Kollektiv organisiert sei.

Ansprechpartner vorhanden

Gegenüber den Behörden sind die Verantwortlichkeiten aber klar geregelt, wie Gemeinderätin Ursula Haller (BDP) bestätigt. «Es gibt vier Kompetenzbereiche, für die jeweils eine Person zuständig und für uns als Ansprechpartner verfügbar ist», sagt Haller. Dies war auch eine Bedingung für die Erteilung der Betriebsbewilligung. Denn das Gastgewerbegesetz schreibt vor, dass für jeden Anlass beziehungsweise für jeden Betrieb eine natürliche Person die Verantwortung übernimmt. Erscheint sie der Bewilligungsbehörde als geeignet, kann ihr die Betriebsbewilligung ausgehändigt werden. «Bei öffentlichen Anlässen muss diese Person jeweils vor Ort sein und die Verantwortung übernehmen», ergänzte Stephan Zingg, stellvertretender Regierungsratsstatthalter.

Diesen Donnerstag inspizierten Vertreter der Stadt und des Regierungsratsstatthalteramtes das Gebäude. «Kleinere Arbeiten sind noch nötig, aber der Erteilung der Betriebsbewilligung steht nichts mehr im Weg», sagte Zingg gestern. Nachdem die



Kleinere Arbeiten sind noch nötig, aber die Betriebsbewilligung ist bereits zugesichert: Das nicht kommerzielle Kulturzentrum an der Seestrasse 20 kann nächste Woche seine Türen öffnen.

Patric Spahn

Stadt Thun als Gesuchstellerin bereits letzten Oktober eine Baubewilligung erhalten hatte, sei keine zusätzliche Publikation für den Betrieb nötig gewesen. Bewilligt ist somit ein Kulturraum mit Alkoholausschank und 30 Sitzplätzen.

«Kein rechtsfreier Raum»

Die erforderlichen Konzepte für den Barbetrieb und die Sicherheit hat der Verein «Freund*Innen des Freiraums» zusammen mit der Kinder- und Jugendarbeit der städtischen Direktion Bildung Sport Kultur ausgearbeitet. Die Räume vermietet die Stadt dem Verein unentgeltlich für ein Jahr. Ziel ist die Realisierung eines Freiraums, in dem beispielsweise Konzerte und Theatervorstellungen

durchgeführt werden oder Jugendliche sich treffen können. «Einen rechtsfreien Raum werden wir allerdings nicht tolerieren», betont Haller.

Kostenrahmen eingehalten

Das Kostendach beträgt 100 000 Franken, worin auch die Architektenkosten von 15 000 Franken enthalten sind. «Der finanzielle Rahmen konnte eingehalten werden», sagt Haller. Dies auch dank den Eigenleistungen der Vereinsmitglieder. Diese haben sich vor allem um den Innenausbau gekümmert und das Mobiliar selber beschafft.

Die Gebäudeversicherung lässt für das NKK eine maximale Personenbelegung von 100 Personen zu. Die Betreiber rechnen damit,

dass vor allem zu Beginn der Andrang gross sein wird. «Wir machen deshalb bewusst keine Werbung für die Eröffnung. Wir wollen die Leute nicht gleich zu Beginn verärgern, wenn wir nicht alle reinlassen können», sagt C. S. Die Eröffnung ist für das Wochenende 27. und 28. Dezember vorgesehen. Ziel sei es, das NKK zwei- bis dreimal pro Woche zu öffnen. Dies vorwiegend abends und am Wochenende. Das Monatsprogramm, das Konzerte, Vorträge oder Spielabende enthalten soll, werde jeweils im Internet publiziert. Das Programm erscheint aber erst nach der Eröffnung.

Erste Bilanz nach halbem Jahr

Ein Jahr lang wird das NKK nun als Testbetrieb laufen. Laut Ste-

phan Zingg wird die Betriebsbewilligung aber vorerst nur befristet für ein halbes Jahr ausgestellt. «Wir stehen in engem Kontakt mit der Stadt und werden unsere Erfahrungen regelmässig austauschen», sagt Zingg. Das deckt sich auch mit den Absichten der Stadt, die nach sechs Monaten einen Zwischenbericht erstellen will. «Drei Monate später wird entschieden, ob der Versuch abgebrochen wird oder ob der Betrieb weitergehen kann», erläutert Haller. Sie sei gespannt und freue sich auf das NKK, sagt sie weiter. «Ich bin zuversichtlich, dass es gut kommt.»

Roland Drenkelforth

Infos zum Kulturzentrum NKK sind erhältlich unter dem Blog <http://fdthun.wordpress.com>

Ich habe, wie sicher in früheren Kolumnen schon mal erwähnt, seit Jahren Schlafstörungen... das wird so eine Rock-'n'-Roll-Krankheit sein, mit der ich eigentlich gut umgehen kann, und das heisst, dass ich jeweils um 3 Uhr, nach dem Arbeiten um 4 oder um 6 Uhr, weil ich nach 1 bis 2 Stunden Schlaf wieder erwache, auf meinem schönen Balkon sitze und rauchend in die Sterne schaue... huere schön!!! Ausser der rollenden Strasse oder internationalen Güterzügen, die die halbe Welt durch Thun schleusen und laut wie Donnerwalzen vor meinem Balkon vorbeifahren, ist es um diese Zeit richtig friedlich, ja schon fast versöhnlich-festlich. Um 7 Uhr kommt im Moment, wo es auf den kürzesten Tag zugeht, das erste Licht des Tages, und ich döse dann in meinem Bett und genieße mit zunehmender Helligkeit die Aussicht auf den Niesen und auf das Blüemlisalp-Massiv. Um 8.30 Uhr erstrahlen dann die ganzen Berge im ersten Sonnenlicht. Es ist jeden Tag, ohne Nebel, eine Offenbarung, und man wähnt sich fast im Paradies... Heute Morgen (Do, 19. Dez.) gab es ein richtiges Morgenrot in die geflockte Bewölkung. Wenn das Firmament sich rötet, betet, freie Schweizer, betet. Wozu noch Drogen nehmen, wenn die Natur in sich schon so bewusstseinsweiternd daherkommt? Am Ende des Jahres müsste man diese Morgenstimmungen eigentlich auskosten können, man hat mehr als genug gearbeitet und könnte sich fahren lassen. Das Weihnachtsoratorium in den CD-Player legen und auf die Repeat-Taste drücken... Kaffee kochen, duschen und irgendwelchen Gedanken nachhängen... oder noch 30 Seiten im neuen Buch lesen, quasi dem Müssiggang fröhnen. Man hätte es verdient.

TT Kolumne



Päu Anliker: MC Anliker, Master of Ceremonies und Fahrradfahrer, betreibt seit 1986 das Thuner Musikkultlokal Café-Bar Mokka und lebt in Thun.

Mit Highspeed zur stillen Nacht – der alljährliche Wahnsinn zum Jahresende

Kaum bin ich aber vor der Haustüre, ist es vorbei mit Müssiggang oder schon nur mit Gedanken daran. Als Clubbetreiber bin ich sogar weit davon entfernt... allein in dieser letzten Woche vor Weihnachten haben wir fünf Shows auf dem Programm. Das heisst einkaufen, kochen und sonstige Kleinigkeiten erledigen, die Januarwerbung muss erstellt werden, «the show muss go on». Das Haus muss auf die Altjahrswoche mit vier Shows vorbereitet werden, und dann als Krönung der ganzen Jahresarbeit gilt es noch eine rauschende Silvesterparty mit Open End bis 8 Uhr morgens auszugeben. Wir haben mit unserem Club also nicht einmal Zeit zum Sterben. Obwohl im Moment das sogenannte Thuner Clubsterben sogar im Altersheim Sonnmatt ein Stammthema ist.

Die «Allianz gegen das Clubsterben Thun» hat sich telefonisch gemeldet, um ein Treffen abzumachen. Ich musste sie auf Januar vertrösten. Wie ich aber einen Tag später dieser Zeitung entnehmen konnte, gibt es zum Thema Thuner Clubsterben heute Samstag, 21. Dezember, noch eine Demo auf dem Rathausplatz... «Wir lassen die Bässe wummern, bis Thun wieder farbig wird» (Originalzitat im «Bund»). Die Liste der Initianten haut mich jetzt auch nicht gerade um, es handelt sich um eher ältere Leute, die einmal im Monat im Restaurant Schwert am Samstagabend essen gehen und dem «Nachleben» sagen. In unserem lebendigen Club sind sie zumindest nicht mehr anzutreffen, irgendwie verständlich, wir haben ja nicht einmal Red Bull im Sortiment (u so öppis söu ä Club si?).

Eigentlich wollte ich ein paar Zeilen zur unfeierlichen Hektik der Vorweihnachtszeit schreiben, die mich täglich mehr befremdet. Die hochstilisierte Weihnachtszeit hat eine so unschöne, unfeierliche Stimmung, so viele unschöne Sachen, die man kaufen und schenken soll, wo wir doch alle schon mehr als genug und viel zu viel von allem haben. Weihnachtsmärkte, die aussehen wie der Trampelpfad mit Glace Joe am Steuer... und mittendrin der grosse Glühweinstand, wo die jungen Nazis schon um 3 Uhr nachmittags zusammenstehen und irgendwelche Gewaltfantasien pflegen. Sieht man sich einmal das Spielzeugsortiment genau an, muss man feststellen: alles Sondermüll!!! Und sucht man die Pädagogik oder die Romantik in den Spielzeugen, findet man nur grosse Leere... und noch grössere Ödheit. Das Geschlechterbild, das mit all dieser Plastikscheisse auf ewig rückständig gehalten wird, ist vom Mittelalter und wird unsere Gesellschaft wieder in die Steinzeit bringen. Steinzeit haben wir zunehmend auch an der Allmendstrasse. Nie mehr das Stockhorn sehen... Hey!!! Weil der Rex-Puls-Bunker so dermassen überproportioniert gebaut wird. Und das nur, damit ein paar Investoren aus London, Mailand, Singapur und Peking noch reicher werden können. Ich werde nächstes Jahr bei der Stadt Thun den Antrag stellen, die Allmendstrasse in Dead-End-Strasse umzutauften, einen Name, der besser zu der neuen Schlucht passt. Denn mit Allmend, dem Land das alle benutzen, hat das schon lange nichts mehr zu T(h)un. Keep on Rockin'!!!

Mail: sucks@mokka.ch
redaktion-tt@bom.ch

Bilder von Kindern prämiert

THUN Bei einem Malwettbewerb in Geschäften der Innenstadt sind 285 Zeichnungen eingegangen. Eine Jury hat nun die originellsten Bilder prämiert.

Im Rahmen eines Malwettbewerbs in sechs Geschäften der Thuner Innenstadt gaben Kinder im Alter von fünf bis zehn Jahren insgesamt 285 Zeichnungen zu sechs verschiedenen weihnächtlichen Sujets ab. Bei der Abgabe der Zeichnungen erhielt jedes Kind ein Geschenk. Eine Fachjury – zusammengesetzt aus Ursula Thöni, Innenstadt-Genossenschaft Thun (IGT); Sandra Marti, Galerie Art-house; Bernhard Hunziker, Verlag Weber AG, und Tanja Look, Stadtmarketing, prämierte die schönsten und originellsten Werke.

Park-Ausflug und Gutscheine

«Unter allen eingesandten Zeichnungen hat die Jury die jungen Künstler Ben Martin (6) aus Uetendorf und Debora Schwab (10) aus Heimberg als Hauptgewinner auserkoren», teilte die Stadt Thun gestern mit. Als Hauptpreis erhielten sie je einen Gutschein für einen Ausflug mit je sechs Tickets in den Europa-Park Rust in Deutschland, offeriert von Gafner Car. Zudem bekamen die Künstler der schönsten Bilder pro Thema und Kategorie je einen Einkaufsgutschein der IGT im Wert von 50 Franken. Alle Gewinnerinnen und Gewinner sind unter www.thun.ch/ad-vent namentlich erwähnt. Lanciert wurde der zum zweiten Mal durchgeführte Wettbewerb von der Abteilung Stadtmarketing der Stadt Thun in Zusammenarbeit mit der IGT und «Thun! Das Magazin». Die Kinder konnten ihre Zeichnungen zwischen dem 30. November und dem 18. Dezember an sechs Tagen in sechs Geschäften der Innen- und der Altstadt abgeben. Sie wurden im Rathaus ausgestellt. pd

IMPRESSUM

Herausgeberin
Bernere Oberland Medien AG BOM
VR-Präsident: Dr. Peter Maurer

REDAKTION
Chefredaktor: Stefan Geissbühler/sgt.
Roland Drenkelforth/rdh (Stv.)

Redaktion Thuner Tagblatt
Postadresse: Rampenstr. 1, 3602 Thun.
Tel.: 033 225 15 55. Fax: 033 225 15 00.
Internet: www.thunerntagblatt.ch,
E-Mail: redaktion-tt@bom.ch,
sekretariat-tt@bom.ch,
leserbriefe-tt@bom.ch.

VERLAG
Geschäftsleitung: Konrad Maurer,
Delegierter VR (Vorsitz), Peter Jost
(publizistischer Leiter).
Adresse: Rampenstrasse 1, 3602 Thun.

Inserte
Andreas Nussbaum, Paul Stucki.
Adresse: Rampenstrasse 1,
3602 Thun, Telefon 033 225 15 15.
Fax: 033 225 15 05. E-Mail:
inserte.oberland@espacemedia.ch.

Abonnemente
Telefon 0844 036 036 (Lokalтариф Festnetz).
Fax 0844 031 031 (Lokalтариф Festnetz).
E-Mail: abo@thunerntagblatt.ch.

Abonnementspreise
24 Monate Fr. 749.00; 12 Monate
Fr. 398.00; 6 Monate Fr. 219.00; 3 Monate
Fr. 119.00. Studenten- und Ausbildungs-
rabatt: 40%. Bitte Kopie Ausweis
mitschicken. Die Preise verstehen sich
inkl. 2,5% Mehrwertsteuer.
Einzelnummer: Montag bis Freitag Fr. 3.70
Samstag Fr. 4.20 (inkl. 2,5% MWST).

Umleitungen und Unterbrüche Fr. 5.00
Bearbeitungsgebühr, kostenlos auf
www.thunerntagblatt.ch/abo. Unterbrüche
werden ab dem 1. Tag vergütet.

Internet: www.thunerntagblatt.ch.

Auflage Gesamtauflage BZ Berner Zeitung:
Verbreitete Auflage 162 855 davon
verkaufte Auflage 160 359 Exemplare
(WEMF/SW-beglaubigt).

Der Inserent erklärt sich damit einverstanden,
dass die Berner Zeitung BZ die Inserate auf On-
linedienste einspeisen kann. Der Inserent ist fer-
ner damit einverstanden, dass die Inserate, die
vom Verlag abgedruckt, auf Onlinedienste einge-
speisen, für Dritte nicht frei verfügbar sind. Der In-
serent überträgt dem Verlag das Recht, jede ir-
gendwie geartete Verwendung dieser Inserate
mit den geeigneten Mitteln zu untersagen.

Ein Mitglied
des

